

ausführl. und vollständiges dt.-böhm. Nazionallex. ...; Neuestes ausführl. und vollständiges böhm.-dt. synonym-phrasolexe. Nazionallex. oder Wörterbuch ..., 1805, 2. Aufl., bearb. F. J. Tomsa, 1807; etc. – Václav T.: Svátek českého jazyka na den druhého provozování Stefanového Odběhlce ..., 1785 (gem. m. K. I. Thám – V. Stach); Zpěvy z nejbýornějších zpěvohr českých ..., 1799; etc. – Teilmachlässe (Karel Ignác und Václav T.): Literární archiv PNP, Divadelní oddělení Národního muzea, beide Praha, CZ.

L. (tw. auch zu Václav T.): LČL (m. W.); Masaryk; Otto; Rieger; Wurzbach; F. X. Prusik, in: Světozor 20, 1886, S. 724f.; F. Bařha, in: Ročenka Univ. knihovny v Praze 1959, 1961, S. 57f.; L. Kusáková, Naše řeč 68, 1985, S. 135f.; M. Wirtz, in: J. Dobrovský und die Literatur, 1999, s. Reg.; F. Kutnar, Obrozenské vlastenectví a nacionalismus, 2003, s. Reg. – Václav T. (tw. auch zu Karel Ignác T.): J. Vlček, První novočeská škola básnická, 1896, S. 2ff.; V. Brtník, Básně v řeči vázané, 1916, S. 5f.; F. Bařha, Slovesná věda 5, 1952, S. 127ff.; Dějiny českého divadla 2, 1969, s. Reg.; M. Otruba, in: Sborník Národního muz. v Praze 16, 1971, R. C. S. 123ff.; A. Scherl, in: Vznik českého profesionálního divadla, 1988, S. 75ff.; ders., in: Jeden jazyk naše heslo buď 3, 2005, S. 75ff.

(V. Petrbok)

**Than Mór**, Maler. Geb. Altbetsche, Ungarn (Bečej, SRB), 19. 6. 1828; gest. Triest, Freie Stadt (Trieste, I), 11. 3. 1899; röm.-kath. – Sohn des Verwalters János T., Bruder der ung. →Károly Baron T. de Nemesapát. – T. begann seine Ausbildung 1846 im Atelier von →Nikolaus Barabás und stud. 1848 Phil. und Jus in Pest (Budapest). Während der ung. Revolution 1848–49 wirkte er als Maler bei Gen. →Arthur Görgey v. Görgeö u. Toporc. 1851 wechselte er an die Wr. ABK zu →Leopold Kupelwieser, →Franz Dobiaschofsky und →Karl Rahl. Als Letzterer die Akad. verließ, folgte ihm T. und setzte seine Stud. in dessen Privatschule fort. Ab 1855 unternahm er eine Stud.reise durch Dtl. sowie nach Paris, wo er das Bild „Die Schlacht von Mohács“ schuf. Wieder in Wien, arbeitete er im Atelier von Rahl. 1858–59 hielt er sich – finanziert durch einen 1857 gewonnenen Preis des Pester Kunstver. – in Italien auf und kehrte Anfang der 1860er-Jahre nach Ungarn zurück, wo er sein eigenes Atelier eröffnete. 1864 erhielt er gem. mit dem Rahl-Schüler →Károly Lotz den Auftrag für die Wandgemälde des Pester Redoutengebäudes und dekorierte in den Folgejahren mit diesem mehrere Gebäude in Budapest mit hist. und mytholog. Szenen (z. B. Ung. Nationalmus., 1875–76, Staatsoper, 1882, Ostbahnhof, 1883). 1873 gewann T. mit seiner monumentalen Darstellung der Begegnung Rudolfs v. Habsburg mit Kg. Ladislaus IV. nach der Schlacht auf dem Marchfeld (heute in der Magyar Nemzeti Galéria, Budapest) den ersten Preis für Historienbilder

auf der Wr. Weltausst. Da Lotz i. d. F. bei den Arbeiten an der Staatsoper jedoch allein mit dem wichtigsten Teil, dem Kupelfresko, beauftragt wurde, übersiedelte T. 1885 enttäuscht nach Italien. Ab 1890 wieder in Ungarn, fungierte er bis 1898 als Kustos der Bildergalerie des Ung. Nationalmus. 1896 für kurze Zeit Dir. der Landes-Bildergalerie, musste er krankheitsbedingt zurücktreten und kehrte nach Italien zurück. T. schuf am Beginn seiner Karriere v. a. Historienbilder und Szenen aus dem ung. Volksleben (z. B. Die Gefangennahme von Nyáry und Pekry, 1853; Bauernhochzeit, 1859, beide Magyar Nemzeti Galéria, Budapest). Zu seinen weiteren Arbeiten zählen Porträts sowie mytholog. und allegor. Arbeiten. Die Magyar Nemzeti Galéria verwahrt mehrere seiner Werke, u. a. seine Stud. für das Wandgemälde „Das Bankett von König Attila“ (ehemals im Pester Redoutengebäude) und das Bild „Fata Morgana“, 1866. T. wurde 1867 Ritter des Franz Joseph-Ordens.

Weitere W.: s. Wurzbach; Wilhelmb, 1953; Cennerné Wilhelmb.

L.: Pester Lloyd, 12. 3. 1899; Magyar Szó (Novi Sad), 1. – 9. 8. 1982; Das geistige Ungarn; M. Eletr. Lex. (m. B.); Művészeti Lex. I, II; Otto; Thieme-Becker; Wurzbach (s. Thann Moriz, m. W.); T. Lándor, in: Magyar Művészet 4, 1928, S. 737ff.; G. Wilhelmb, T. M. (1828–99), 1944; I. Berkovits, in: Szabad Művészet 7, 1953, S. 229ff.; G. Wilhelmb, T. M., 1953 (m. tw. W.); G. Cennerné Wilhelmb, T. M. (1828–99), 1982 (m. tw. W.); K. Sinkó, in: Művészettörténeti Értesítő 35, 1986, Nr. 3–4, S. 119ff.; G. D. Szvoboda, ebd., S. 136ff.; The Dictionary of Art 30, 1996; Die ung. Seele, ed. Žs. Bakó – T. Belgin, Krems 2006, S. 12, 56, 110 (Kat.); Új magyar életrajzi lex. 6, 2007; ABK, Wien.

(N. Veszprémi)

**Than de Nemesapát Károly** Baron, Chemiker. Geb. Altbetsche, Ungarn (Bečej, SRB), 20. 12. 1834; gest. Budapest (H), 5. 7. 1908; röm.-kath. – Sohn des Gutsverwalters János Than und dessen Gattin Ottillia Than, geb. Setény, Bruder von →Mór Than; ab 1870 mit der aus Westfalen stammenden Erwina Kleinschmidt (1849–1926) verheiratet. – T. nahm 1849 am ung. Freiheitskampf teil, trat danach als Lehrling in eine Apotheke ein und absolv. daneben seine Gymn.ausbildung in Szegedin (Szeged). Nach einjährigem Stud. der Pharmazie an der Univ. Pest wechselte er 1855 an die Univ. Wien, wo er med. und chem. Vorlesungen hörte; 1858 Dr. phil. Zunächst Ass. von →Josef Redtenbacher, arbeitete T. 1859 am Laboratorium Robert Bunsens in Heidelberg. Nach einem kurzen Aufenthalt in Paris bei Adolphe Wurtz kehrte er als Ass. Redtenbachers